Bemerkung zu s. 10. 11.

Einen abstand Walthers und Freidanks aus ihrer spracheigenthümlichkeit darzuthun fällt schwer, da von beiden wir nicht text genug vor uns haben, Freidank aber bei zusammenstellung groſsentheils schon überlieferter sprüche leicht ausdrücke und wendungen behielt, die nicht einmal in seiner mundart vorhanden waren. Es kommt hinzu, daſs seine Bescheidenheit nicht in ihrer echten gestalt aufbewahrt, und auf die jüngeren, mehr unvollständigen als interpolierten abschriften kein verlaſs ist; die wenigen gerade auch in unsre Münchner lateinische samlung s. 110[b] aufgenommnen und daraus in Docens miscellaneen 2, 195. 196 abgedruckten sprüche gewähren älteste urkunde. Ich habe s. 37 geäuſsert, daſs sie schon vor 1229 da gewesen sein können, denn alle zeitbestimmung über die abfassung des gedichts gründet sich auf den abschnitt von Akers (s. 154-164), der eigentlich gar keine sprüche enthält und nicht recht in das wahrscheinlich schon früher entsprungne werk sich schickt, aber nachher, als Freidank in den jahren 1228. 1229 auf dem kreuzzug gewesen war, eingeschaltet oder vielmehr angehängt wurde. Begreiflich hat auch der niederländische bearbeiter (in Willems belg. mus. 6, 184-213) aus diesem abschnitt nichts.

Die ausgabe führt durch *daz* mensche 5, 12. 6, 18. 7, 25. 19-22. 38, 23. 116, 17; Walther sagt *der* mensche 15, 14. 24, 26; doch die lesarten bei Freidank gewähren auch den männlichen artikel, der 144, 5 selbst im text steht, warum sollte er nicht noch in andern zulässig, vielmehr warum nicht bei demselben dichter ein wechsel des geschlechts statthaft sein? Wolfram hat Parz. 462, 14 der mensche, Wh. 308, 16. 19 daz mennisch. Freid. 59, 4. 108, 3 *sterre*, Walth. 46, 15. 52, 35. 54, 31 *sterne*, was leicht für jenes gesetzt werden könnte. *gebûr*, gebûres Freidank 65, 24. 121, 17. 20. 122, 5; *gebûre*, gebûren Walth. 28, 36. Das sonst unerhörte *lönelîn* Freid. 103, 17 erklärt uns die ahd. alemannische glosse (gr. 3, 671) und das altschwed. länia in Reuterdahls sprichw. n°. 102. *vasten*, in der zu 109, 6 angenommnen bedeutung ist schwer zu glauben, ich lese: swer hiure den maste (saginavit), der tuot wol, den er ze jâre slahen sol; es handelt sich von einem schlachtochsen. vaste (festsetzte) würde schlechter passen. Wichtiger ist der spruch 124, 3: 'swie man ze walde rüefet, daz selbe er wider *güefet*,' wo auch gelesen werden darf ruofet: guofet; dies guofen begegnet sonst weder mhd. noch ahd. und mag zum verlornen thema gapan, gôp gebracht werden, aus dem begrif des gaffens folgt der des klaffens, schallens. guft aviditas, arrogantia scheint unverwandt, falls es nicht für guoft steht, vgl. goth. hvôſtuli καύχημα und hvôpan καυχᾶσθαι, verschieden von vôpjan clamare, mhd. wuofen. *mertelære* Freid. 67, 24. martel 173, 2. 180, 6. gemartelôt 173, 9; *marterer* Walth. 32, 32. Renn. 361 (fehlerhaft martelære Reinh. s. 395) marterære Gregor 3207. Trist. 7652, wo aber 17089 martilære; jenes stimmt zu Otfrieds martolôn I. 15, 47. IV. 6, 54. V. 4, 43. Ich halte die L form für rheinisch

Freidank beviln, nicht Walther. Walther Hagen, nicht Fr.

Gotfried marter, marterære Haupt 4, 528. 542

martilie martyrium lekensp. martile Wernh. von Niederrh. 61, 6, 16.

Walther, der 1227 oder 1228 starb, schaltete in eins seiner lieder eine stelle aus Freidank (Lachm. p. 203), folglich waren die sprüche schon vor 1228 bekannt.

Griesh. 2 den menschen
3 diu ahte menschen
säliger mensch.

Parz. 464, 27. 519, 22 zwei mennesch,

marterære Pant. 2117. 2155. 2140.
marterlich Conr. liebl. wort. zu Engelh.
martel Haupt 5, 524. 525.
martelære fragm. 15[b] 17[c].
marterere im passional.
marter: harter. Conrad MS. 2, 200[b]

Königshoven: martel
mertirer (Erfurt) Höfer p. 281. 283.
marterenne. Spervogel MS. 2, 229[b]
ein Steirer
merterere. Anno 87.
marterære turn. v. N. 146[b]
gemartirt Reinh. 1570.
gemarterôt. Roth. 3462.
Notker martirâre

maertelare Maerl. 2, 175[b] Rose 188. 10255. Francisc. 110
martilar fries. 3, 121. 171. martelie Floris 3582. 3614
Philand. v. Sittew. martelen. Fischart: Märtler
merteler (trierisch) Höfers wk. p. 267. 261.
— in brandenb. wk. Höfer 127. 287.
— in niedersächs. — 297.
— Lisch 2, 176. 2, 181 (pomm.)
— Seibertz n° 850 (a. 1377.)
marteler Haupt 6, 351 ff.

merterere myst. 1. 134, 4.
mertelere — 1. 136, 2
martilie Partonop. 92, 29

mich zermartelt. Philander 1, 417.

© Hessisches Staatsarchiv Marburg, Best. 340 Grimm Nr. Dr 196

UNIKASSEL BIBLIOTHEK https://www.grimm-portal.de/viewer/api/v1//image/1499323471016/137/